

Deutschland.

Koblenz, 31. März. Ihre Majestät die Königin hat dem hiesigen Gymnasial-Direktor Herrn Dominitius, als dem Verfasser des eben hier erschienenen Buches: „Koblenz unter dem letzten Kurfürsten von Trier, Clemens Wenzeslaus 1768 bis 1794“, welches in eingehender Weise die Geschichte und Kulturzustände der Stadt bis zur französischen Besetzung darstellt, mit einem höchst ehrenvollen Schreiben eine schöne Baste überreicht, auf welcher das von dem genannten Kurfürsten erbaute, von Allerhöchstderselben jährlich auf einige Zeit bewohnte hiesige Residenzschloß abgebildet worden ist.

Bückeburg, 31. März. Vorgestern Mittag starb hier am Schlagflusse der fürstliche Hofmarschall und Kammerherr Hermann Frhr. v. Ulmenstein im 73. Lebensjahre.

Thüringen, 30. März. In jüngster Zeit ward wieder vielfach die Nachricht verbreitet, daß die zwei thüringischen Kavallerie-Regimenter, deren Formation nach dem ursprünglichen Organisationsplane der norddeutschen Bundesarmee bestimmt war, jetzt errichtet werden sollten. Wir können nach bester Quelle versichern, daß man an die Errichtung dieser zwei thüringischen Kavallerie-Regimenter gar nicht mehr denkt und treten nicht ganz besondere Kriegsergebnisse ein, solche wohl niemals errichtet werden dürften. Die Kavallerie des norddeutschen Bundesheeres, 10 Kürassier-, 21 Ulanen-, 27 Dragoner- und Reiter-Regimenter, inkl. 18 Husaren-Regimenter, ist entschieden nicht allein die zahlreichste, sondern auch besterittene und waffen-geübteste Reiterei, welche nur irgend eine Armee der Welt besitzt, und es liegt auch nicht das allergeringste Bedürfnis ihrer Vermehrung vor. Im Gegentheil so gar, sollten die nächsten Jahre ohne Krieg vorübergehen, so dürfte von 1872 an wohl eine Reduktion der Kavallerie in ziemlich sicherer Aussicht stehen. Als Beweis, wie schnell das System der allgemeinen Wehrpflicht in Thüringen festen Eingang gefunden hat, führen wir an, daß kürzlich bei der Kontrol-Verammlung des 95. Landwehr-Regiments aus Gotha und Meiningen von circa 3000 kontrolpflichtigen Landwehrmännern nur ein einziger Mann ohne begründete Entschuldigung gefehlt hat. Auch die Zahl der ein- und dreijährigen Freiwilligen aus ganz Thüringen bei den verschiedenen preussischen Waffengattungen ist sehr groß.

Stuttgart, 31. März. Gestern Abend hielt Kapitän Kolbwey im Königsbauale vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft den angelegentlichsten Vortrag über seine lektürfähige Nordpolarfahrt. Nach demselben vereinigte sich eine Zahl von Männern der Wissenschaft um den verehrten Gast im Museum; die lebhafteste Theilnahme an dem bevorstehenden zweiten Unternehmen, das dem deutschen Volke und seiner Geltung zur See zur größten Ehre gereichen wird, gab sich dabei allgemein kund. Diesen Morgen wurde Herr Kolbwey von Sr. Majestät dem Könige empfangen, der sein lebhaftes Interesse für die Expedition zu erkennen gab. Wie wir hören, hat der unternehmende Nordpolarfahrer auch anderwärts in Süddeutschland, in Wien und München, viele und rege Theilnahme für sein Unternehmen gefunden. In Wien hatte ihm u. A. der deutsche Volksverein ein kleines Fest bereitet, der zu dem Zweck der Nordpolar-Expedition aus seinen Mitteln 1000 Fl. beigesteuert hat. Kolbwey ist 1836 zu Bülen bei Hoya (Hanover) geboren und besuchte von 1849—1852 das Gymnasium zu Klausthal, ging dann als Schiffsjunge zur See und diente somit von der Pike auf; 1859 absolvierte er die Unter-Steuermannschule in Bremen und nahm hierauf auf einem Ostindienfahrer Dienste; 1861 besuchte er die Ober-Steuermannschule und ging dann wieder bis 1866 zur See. Hierauf studierte er in dem Polytechnikum in Göttingen und an der Hochschule daselbst Mathematik, Physik und Mechanik und übernahm, allseitig und gründlich zu wissenschaftlichen Entdeckungsfahrten vorbereitet, den Oberbefehl der Nordpolar-Expedition.

Ausland.

Wien, 31. März. Bezüglich des stark verbreiteten Gerüchtes, daß die Reichstanzlerschaft aufgehoben werden soll, wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein Reichstanzler in der Verfassung gar nicht existiert, daß aber von einem Rücktritte des Grafen Beust in seiner Eigenschaft als Reichstanzler nicht die Rede sein könne, weil diese angebliche Eigenschaft nur ein dem Grafen Beust persönlich ertheilter Titel ist. In ähnlichem Sinne hat sich Graf Andrassy schon vor längerer Zeit im ungarischen Landtage — über das Institut der Reichstanzler interpellirt — ausgesprochen. Was die sogenannte Reichstanzlerlei anbelangt, so ist dieselbe im Grunde nur eine Abtheilung des Präsidiums des auswärtigen Ministeriums.

— In Betreff der vielbesprochenen italienisch-österreichischen Annäherung ist zu erwähnen, daß sowohl General della Rocca als General Möring Handschreiben ihrer Souveräne zu überreichen hatten, daß ferner der

Besuch eines österreichischen Erzherzogs in Florenz, dem der Besuch eines italienischen Prinzen in unserer Stadt vorangegangen, in Aussicht genommen ist, und daß all dies wohl nur als ein Vorspiel für eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Könige Victor Emanuel zu betrachten sei, die über kurz oder lang denn doch zu Stande kommen dürfte. Gestern, am Ostermontage, war großes Gala-Diner beim Marquis Depoli, an dem abermals die Repräsentanten unserer höchsten Kreise Theil nahmen.

Brüssel, 31. März. Ohne einen Schritt vorwärts oder rückwärts zu machen, ohne einen Zoll breit von der Stelle zu kommen, hat doch die französisch-belgische Frage einen Tag ein äußerst trügerisches, an folgenden Tage ein durchaus friedliches Ansehen. Woher kommt das? Diese Frage muß also ihre Wichtigkeit und Bedeutung nicht in sich selbst tragen, sondern von andern Umständen und Verhältnissen entlehnen. In der That habe ich die Sache nie anders aufgefaßt oder darstellen wollen. Wenn Frankreich zunächst die belgischen Eisenbahnen zu annektiren sucht, so hat es dabei jedenfalls im Auge die Annektirung des Landes selbst und den Krieg gegen Preußen. Wäre dieser Schachzug gelungen, so könnte der so erlangte Vortheil nicht leicht wieder verloren gehen, selbst wenn die Gelegenheit, ihn zu benutzen und zu verwerten, noch länger hätte auf sich warten lassen. Da aber Belgien sich widersetzt, so wurde es sehr interessant, Frankreichs fernere Haltung zu beobachten. Denn nur wenn Frankreich den Krieg mit Preußen herbeizwünge und hervorrufen wollte, konnte es schroff auf einer Forderung gegen Belgien bestehen, die dieses nicht erfüllen konnte ohne seine Neutralität zugleich mit seiner Selbstständigkeit zu verzerren. So wurden auch vor wenigen Wochen die Gerüchte über Frankreichs Forderungen, so wurde der Ton der offiziellen Presse allgemein ausgelegt.

Seitdem ist die Eisenbahn-Angelegenheit einer Lösung oder Verständigung wahrlich nicht näher gerückt. Die gemischte Kommission ist weder ernannt, noch ihr Zusammentritt bestimmt, noch ihre Aufgabe spezifizirt. Minister Frère soll nach Paris gehen — wahrscheinlich um eine Verständigung zu suchen; diese muß demnach nicht leicht zu finden scheinen. Die französische Regierung besteht nicht nur auf der Annektirung der belgischen Eisenbahnen, sondern erweitert sogar — insofern man ihren Verträgen in der Kaiserlichen Presse glauben darf — ihr Programm, indem sie die Fusions-Idee auch auf die Zollverwaltung ausdehnt. — Hier dagegen wird auch nicht eine Stimme laut, die es für möglich hielte, daß Belgien in einem dieser beiden Punkte nachgäbe. Sieht das aus wie Verständigung, wie eine Lösung? Und dennoch ist die Stimmung friedlicher, beruhigter, der Ton der Presse friedfertiger und beruhigender, und die beiden Regierungen haben sogar eine gleichlautende Erklärung erlassen, die zwar nichts erklärt, deren Ton aber offenbar verständlich freundlich, freundschaftlich ist. Wie ist das?

Während der ersten Periode der Fusionsbemühungen, bis zur Votirung des Gesetzes ad hoc durch die belgischen Kammern, hat man wohl nicht ein kriegerisches Vorgehen für die nächste Zeit in Aussicht genommen, obgleich man schon seit Jahren sich gewöhnt hat, dergleichen von jedem nächsten Frühjahr zu erwarten. Da aber die Haltung der belgischen Regierung und das Votum der Kammern den französischen Chauvinismus etwas aufgeregt hatten, so mochte die Kriegspartei, die in Frankreich natürlich ebenso wohl existirt als anderswo, die Gelegenheit für günstig halten, und schürte das Feuer, indem sie besonders auf preussischen Einfluß in Belgien hinwies, während sie zugleich an einem französisch-österreichisch-italienischen Bündniß arbeitete und, was die innere Politik betrifft, die Nothwendigkeit einer glänzenden That vor den Wahlen darzuthun suchte. Das Programm dieser Partei brücte der Marschall Niel in dem Worte aus: Erst Krieg und Sieg, dann die Wahlen. Wohlunterrichtete Personen, haben noch vor weniger als 14 Tagen an die Annahme und Ausführung dieses Programmes geglaubt und den Krieg für unvermeidlich gehalten. Jetzt ist der allgemeine Eindruck, daß in diesem Frühjahr noch einmal nur die Pfannen schießen, nur die Nachtigallen schlagen werden. Woher dieser Umschwung? Man schreibt ihn hauptsächlich dem Mißlingen der Versuche zu, Oesterreich und Italien in die Pläne der Kaiserlichen Kriegspolitik hereinzuziehen. Namentlich sollen die mündlichen Berichte des Herzogs von Gramont über die Zustände und die Stimmungen in Oesterreich der Friedenspartei die beste Stärkung gebracht haben. Und darum wird auch die Angelegenheit der belgischen Eisenbahnen, die man mit Recht ein Incubenz, einen Zwischenfall nennt, seit einiger Zeit in sehr friedlichem Tone besprochen, obgleich sie von einer Lösung oder einem Ausgleich so weit wie je entfernt ist.

Rom, 26. März. Die Kungenungen im Episkopat wider die Doktrin von einer absoluten Nothwendigkeit des Konzils in dieser Zeit waren der Art,

daß man sich in der Kurie nicht länger über die zu erwartende Frequenz der Theilnehmer daran täuschen konnte: es ist demnach nicht auf die Hälfte der Bischöfe mit festen Sätzen zu zählen. Bei dieser Aussicht hat man seine Aufmerksamkeit nach einer anderen Seite hinwenden müssen; man war länger unschlüssig, wie die Bischöfe in partibus zu dem allgemeinen Konzil zu stellen seien, denn viele von ihnen, besonders die in der weltlichen, theils auch in der geistlichen Kurie zu Rom, schienen zu wenig kirchliche Praxis zu besitzen, um einen fruchtbaren Theil an den Beratungen hoffen zu lassen. Dieses Bedenken ist jetzt anderen Rücksichten gewichen: man rechnet auf 100 beizuhende Bischöfe in partibus.

— Die Freunde der Musik sind wieder um die Hoffnung gebracht, Rossini's Meisterwerk, „Wilhelm Tell“, aufgeführt zu sehen. Der General-Direktor der Polizei, Monsignor Randi, hatte bereits die Erlaubniß gegeben, als ein einflußreicher Protest von einer anderen Seite her darüber erfolgte: „Wilhelm Tell“ sei doch nur ein Diebstahl gegen die geistliche Autorität gewesen, seine Apotheose auf einem Theater der Hauptstadt der katholischen Welt sei nicht zulässig, auch abgesehen davon, daß sie gewisse mißliebige, in den Herzen der Römer schlummernde Passionen wieder erwecken müßte.

— Wie ich von verlässiger Seite höre, ist der Abschluß des Postvertrages zwischen der römischen Regierung und dem norddeutschen Bunde bereits für die Ratifikation reif. Ober-Postath Stephan aus Berlin ist zwar noch hier, wird sich aber schon in den nächsten Tagen auf die Rückreise begeben.

Griechenland. Das alte Projekt, einen Kanal durch den Isthmus von Korinth zu graben, wird wieder in Athen besprochen. Man bemerkt: da jetzt der Suez-Kanal bald fertig sei, so werde man von dort starke Maschinen zu billigem Preise erwerben und eben so geschickte Arbeiter bekommen können. Ein Blick auf die Karte des Mittelmeers zeigt, wie wichtig ein solcher Kanal für den Handel aller Häfen von Frankreich, Italien und Oesterreich mit Smyrna, Konstantinopel und dem Schwarzen Meere sein würde. Die Häfen an beiden Enden würden keine großen Auslagen erfordern und der Kanal nur 3¼ englische Meilen lang werden, aber die Hauptschwierigkeit wäre die Durchgrabung eines über eine Meile langen und 250 Fuß hohen Kalkstein-Plateaus. Man rechnet, daß die Anlage eines 150 Fuß breiten und 40 Fuß tiefen Kanals die Ausgrabung von ungefähr 12 Millionen Kubitellen (yards) Felsen und Erde erfordern würde. Jedenfalls würde ein solcher Wasserweg dem griechischen Volke mehr nützen, als ein Geschwader von Panzer-schiffen, womit man die osmanische Flotte aus dem Archipel vertreiben will.

Bombay, 6. März. Der am 26. Februar gestorbene Nizam von Hyderabad im Delhan ist nebst dem Maharadscha Sindia im alten Maharattenland der mächtigste einheimische Fürst, welchem England noch eine gewisse Selbstständigkeit gelassen hat, und beide waren während der großen Rebellion des vorigen Jahrzehends klug genug, es treu mit den Engländern zu halten. Eine andere treue Verbündete derselben starb unlängst in der Person der Begum von Bhopal. Se. Hoheit der Nizam (welches persische Wort Anordner oder Stellvertreter bedeutet, nämlich im ursprünglichen Verhältniß zum Großmogul von Delhi) hieß Afzul-ud-Daulah, war 47 Jahre alt und regierte seit dem Mai 1857. Als Regent, sagt die „Bombay Times“, sei er durch nichts ausgezeichnet, und besonders gegen sein Ende ganz in die Schlaftheit einer orientalischen Harem-Existenz versunken gewesen. Die Bevormundung durch den britischen Residenten — der jetzt ist ein Herr Saunder — ertrug er nicht ohne ein gelegentliches Murren, aber er ertrug sie, und ließ sich namentlich die Regelung seiner Militärmacht ganz von dieser Seite gefallen, so wie er auch nach und nach, an Zahlungsstatt für gemachte Anleihen, mehrere fürchtbare Grenzprovinzen an die Engländer abtrat. Die Stadt Hyderabad war von je her ein Hauptamtpunkt für Abenteurer aus allen asiatischen Ländern, und 1857/58 kostete es nicht wenig Mühe, diese Elemente in Ruhe zu erhalten. Sein Nachfolger ist ein Knabe von noch nicht drei Jahren, welchen der Vikarönig in Kalkutta sofort durch Telegramm bestätigt hat. Die Regentschaft bis zu seiner Volljährigkeit soll der bisherigen Dewan, oder erste Minister, Ser Salar Dscheng, führen, und zwar ganz unter englischer Vormundschaft, von welcher man eine bessere Verwaltung des Landes erhofft; aber der Prinz hat eine Menge von Vettern, welche ebenfalls nach dem Throne lüstern sind, und orientalische Prinzen werden mitunter nicht alt. — Dem Polizei-Direktor in Burdah ist es gelungen, Desrah, den Häuptling einer starken Räuberbande, zu fangen, welcher seit sieben Jahren das Grenzgebiet des Nizam und die Berars brandschakte.

Pommern.

Stettin, 2. April. Das Marine-Ministerium

macht bekannt, daß zur Verstärkung des technischen Personals im Maschinenbau-Resort der Bundes-Kriegsmarine sogleich zwei, und zum Beginn des nächsten Jahres eine größere Anzahl qualifizirter Maschinenbau-Techniker als Ingenieur-Aspiranten eingestellt werden können. Geeignete Bewerber, welche zum Eintritt in den technischen Dienst geneigt sind und die vollständige Absolvirung der für Maschinenbau-Techniker festgesetzten Kurse an einer höhern technischen Lehranstalt einschließlich der Vorträge über Schiffsbau, sowie eine mehrjährige, erfolgreiche, praktische und konstruktive Thätigkeit bei dem Bau von Schiffsdampfmaschinen nachweisen können, haben sich unter Einreichung ihres Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse und unter Angabe des Zeitpunktes ihrer Disponibilität persönlich oder schriftlich bei dem Marine-Ministerium zu melden.

— Das diesjährige Kreis-Erbschaft-Geschäft findet im Demminer Kreise in nachstehender Weise statt: am 19. April d. J., Morgens 8 Uhr, in Jarmen; am 20. und 22. April d. J., Morgens 8 Uhr, in Treptow a. T.; am 24., 26., 27. und 28. April d. J., Morgens 8 Uhr, in Demmin, und am 30. April d. J., Morgens 8 Uhr, Loosung, ebenfalls in Demmin. Es werden daher alle in dem Zeitraum vom 1. Januar 1845 bis inkl. 31. Dezember 1849 geborenen und mit keiner definitiven Entscheidung versehenen jungen Männer — sie mögen im Demminer Kreise geboren sein oder sich nur zeitweise in demselben aufhalten — aufgefordert, sich an den genannten Tagen und Orten zur Musterung, resp. Loosung vor die Kreis-Erbschaft-Kommission, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe, zu stellen.

— Die Orte Alt- und Neu-Notthelm sind von dem Bestellbezirk von Straßburg U.-M. wieder auf den von Ferdinandsdorf übernommen worden.

— Der Verwaltungsrath der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Germania“ hat in seiner Sitzung vom 2. d. M. beschlossen, für das Jahr 1868 nach wesentlichen Abschreibungen eine Dividende von 9 pEt. zur Vertheilung zu bringen, und daneben auf das Konto für unvorhergesehene Ausgaben etwas mehr zurückzustellen als im Jahre 1867.

Kreis Franzburg, 31. März. Am Morgen des 27. wurden die im Nebenzimmer allein schlafenden beiden Kinder des Nachschiffers Heinrich Prohn zu Wied, ein Knabe von 14 und ein Mädchen von 16 Jahren, leblos in ihren Betten gefunden — ohne Zweifel in Folge vorzeitigen Osenchlusses. Die sofort angestellten ärztlichen Wiederbelebungsversuche waren nur bei dem Knaben von Erfolg.

Stralsund, 31. März. Mit dem heutigen Tage scheidet unser Regierungs-Präsident Herr Graf v. Kraffow aus seinem Amte. — Nach seinem ausdrücklichen Wunsche bezeichnet kein öffentliches Fest, keine geräuschvolle Kundgebung die allgemeine Theilnahme. Nur die Mitglieder und Beamten der Regierung hatte er zuerst amtlich und dann noch einmal zu einem gemeinschaftlichen Mahle verammelt. Der Abschied konnte und mußte auf allen Seiten ein wehmüthiger sein. Graf Kraffow ist nicht aus der herkömmlichen Beamten-Schule hervorgegangen. Sein umfassender Grundbesitz aber in Neu-Vorpommern und auf Rugen, seine mehrjährige landrätthliche Verwaltung, seine Liebe zu seiner Heimath und dessen Geschichte, deren gründlicher Kenner er ist, hatten ihn vertraut gemacht mit den besonderen Rechts- und Verfassungs-Verhältnissen unseres Landes. Und diese Kenntniß ersepte in vollem Maße die bürokratische Schule, welche in ihm seinen Vertreter fand. Sein Sprechzimmer war Jedermann zugänglich und oft genug hat der Privatmann wirksam und dauernd geholfen, wo der Präsident es nicht vermochte. Jedes Interesse der Provinz war sein eigenes. Der Schutz und die Pflege unserer alten und bewährten Institutionen galt ihm als eine Hauptaufgabe. Sie entsprach seinem wahrhaft konservativen Sinne und fand ihre Grenze in seiner echtpreussischen, königstreuen Gesinnung; er konnte sie erfüllen, weil er sich niemals verschloß gegen Neuerungen, welche Besseres brachten. Mit besonderer Vorliebe hat Graf Kraffow der Hebung des kirchlichen Lebens und des Schulwesens Zeit und Kraft gewidmet. So ist ihm in allen Zweigen der von ihm seit dem 27. Mai 1852 geführten Verwaltung und in den Herzen der Bewohner unseres Landestheils ein bleibendes, dankbares Andenken gesichert. Graf Kraffow dankte den ihm untergebenen Beamten, daß ihm jetzt der Abschied so schwer werde. Seine tief bewegten Worte wurden, wie wir hören, Namens des Regierungs-Kollegiums in herzlichster Weise durch den Herrn Ober-Regierungs-Rath v. Hagemeyer und den Herrn Oberforstmeister v. Hagen, dem einzigen Mitgliede, welches dem Kollegium angehört hat, erwidert. Zugleich überreichten die Mitglieder der Regierung als ein äußeres Zeichen ihrer Dankbarkeit und Verehrung ihrem scheidenden Chef eine aus den Kunst-Verstaltungen der königlichen Porzellan-Manufaktur zu Berlin hervorgegangene, in antiker Form würdig ausgeführte Vase, auf welcher

ein treues Bild der Stätte seines hiesigen, segensreichen Wirkens, des Regierungs-Gebäudes von Stralsund dargestellt ist. — Gegen Mittag empfing der Graf den gesammten Rath und eine aus 10 Mitgliedern bestehende Deputation der Bürgerschaft, welche dem Scheidenden ihren Dank aussprachen für die Förderung der städtischen Interessen und für die nie ermüdende Menschenliebe und die stets bewiesene Bereitwilligkeit, der Einwohner-schaft mit Rath und That beizustehen. Der Bürger-meister Denhard, welcher diesem Gefühle Ausdruck gab, eröffnete dem Herrn Grafen zugleich, daß die städtischen Korporationen demselben das Ehrenbürger-recht verliehen hätten, welche Ehrenbezeichnung der Graf mit bewegten Dankworten entgegen nahm, indem er die Versicherung aussprach, daß er der Stadt seine niege Theilnahme auch nach dem Scheiden bewahren werde.

Theater-Nachrichten.

Stettin. (Stadttheater.) Zum Benefiz für Fräulein Löhner ward gestern „Fra Diavolo“, große Oper von Auber, gegeben. Bei der allgemeinen Beliebtheit der Benefiziantin war das Haus zahlreich besucht, die Sängerin ward mit Begeisterung empfangen und wurden zahlreiche Bouquets und Kränze von allen Seiten des Hauses geworfen. Die Vorstellung war eine recht gelungene zu nennen. Herr Haller-mayer spielte die Titelrolle lebendig und mit der Tour-nüre, welche diese Rolle erfordert, auch seine Stimme war für diese Rolle recht gut geeignet. Fräulein Löhner als die Gastwirthstochter Zerline, gab ihre Rolle mit der ihr eignen Liebesheldigkeit und Naivität, welche namentlich in der Nachszenen zur vollsten Geltung kam, auch der Gesang war recht frisch und sprudelte in heiterster Laune hervor. Im Gegenfuge zu diesem Naturfinde des lebenslustigen Südens stellte das englische Ehepaar (Herr Brandes und Fräulein Barn) die volle Steifheit und Langweiligkeit der englischen Gentry dar. Namentlich war die Lady des Fräulein Barn von brastischer Wirkung und zeigte, daß die Künstlerin nicht nur Sängerin, sondern auch treffliche Schauspielerin ist. Von den andern Darstellern heben wir noch besonders Herrn Heim als Räuber Bepps hervor wegen seines trefflichen und höchst gewandten Spieles.

Rheinsberg. Weit ab von der Landstraße und ihrem Weltverkehr liegt am Rhin in der Mark Brandenburg ein halbvergessenes und doch in der ganzen weiten Welt so oft genanntes, berühmtes Städtchen — Rheinsberg. Hier verlebte der junge „alte Fritz“ zehn seiner Jugendjahre; nach seinen schweren und düstern Lebenserfahrungen kam er hier wieder zum Genuße des Lebens und zu seiner schaffenden Selbstständigkeit. Hier lebte und wirkte nach ihm sein Bruder Heinrich, und dieser einzige General, der keine Schlacht verloren, ruht neben dem berühmten Schlosse, das den Namen des genialen Knobelsdorff, seines Erbauers, unsterblich gemacht hat. Er zählt mit Dinkelsmann, Schadow und Schinkel zu den Reformatoren des deutschen Kunstschmades, und lehrt, daß diese Kunstreform im deutschen Vaterlande vom Norden aus erfolgte. Weit ab von der Landstraße liegt das berühmte, idyllische Rheinsberg, das auf jeden Besucher einen höchst angenehmen Eindruck macht. Seine Straßen sind breit und seine Plätze zieren schattige Bäume von mächtigem Alter. Das Schloß liegt an einem reizenden See, dessen Hügelufer einen herrlichen Park tragen, dem sich ein riesiger Buchenwald, der Döberow, anschließt. Dem ersten See folgt ein zweiter, größerer, und in diesem liegt die schöne, vielgenannte Remus-Insel. Als der Oberstallmeister des Prinzen Heinrich, Graf La Roche, die schöne Hofdame Fräulein von Zeuner heirathete, zog das junge Paar nach dieser Insel und ließ selbst die Dienerschaft in einem Häuschen am jenseitigen Ufer des Döberow zurüch, einsam in diesem märkischen Paradiese lebend. Von diesen seltsamen aller Hüttenwachen erzählt uns die Remus-Insel. Daß Rheinsberg so abseits liegt, hat sein Gutes — ihm bleibt sein idyllischer, friedlicher Charakter erhalten. Wäre es mit der Eisenbahn leicht und bequem zu erreichen, so würde es von Berlinern bei seiner Schönheit und seinen geschichtlichen Erinnerungen überfluthet werden; so aber bleibt es ein einsamer Wallfahrtsort für den Geschichtsfreund, denn der bequeme Verkehr der Eisenbahnen hat das junge Geschlecht bereits verwöhnt, und die Prosa des Lebens, die schwere Arbeit des Tages, hält gerade den Hauptstädter von den schönsten Dingen, selbst in der Nähe ab. Doch für das Städtchen selbst ist dies Abgelegen-sein höchst nachtheilig geworden, da es nur auf sich angewiesen ist und nicht Schritt halten kann mit andern Kleinstädten, welche an den Verbindungsadern des Lebens und des Verkehrs liegen. Und doch hat dieser geschichtliche Ort das Recht, seinen alten Platz wieder einzunehmen, als geheiligte Stätte gehegt und gepflegt zu werden. Was Schloß und Park betrifft, so sind diese vortrefflich erhalten und der Besucher muß die Sorgfalt anerkennen, mit der die betreffenden Beamten hier wohl mehr thaten, als die bloße Pflicht von ihnen fordern konnte.

Der See reicht bis zu dem Plage vor dem Schlosse, und herrliche Linden umgeben den alterthümlichen Bau. Von dem Arbeitszimmer im alten Eßthurne hat man eine freie Aussicht über die köstliche Landschaft. Auf dem Schloßplatze stehen zwei kleine Leuchttürme, den Luftfahrer von der Remus-Insel aus sicher zum Schlosse zu lenken. Knobelsdorff fand ein altes, gothisches Haus mit Thurm vor und mußte außerdem seinen Vorgängern Kammern und v. Wangenheim folgen; obgleich er also keine freie Hand hatte, zeigt uns die Architektur doch seinen schöpferischen, seinen Sinn. Mit der Front nach

dem See, nach Osten, lagen die Wohnzimmer Friedrich's; die Kronprinzessin wohnte im Hauptgebäude, neben dem Konzert- und Tanzsaal, und Prinzessin Amalie hatte den andern Flügel inne. Die prachtvollen Deckenbilder nennen den Namen des berühmten Antoine Pesne. Den Garten legte Sello an, der Großvater des vielgenannten Hofgärtners von Sanssouci. Die zehn Jahre, welche Friedrich hier verlebte, wurde viel gebaut und gewirthschaftet. Freilich ist das Rheinsberg von heute nicht mehr das von 1740, denn die Bäume sind seitdem mächtig gewachsen, und Manches wurde von Prinz Heinrich geändert und verbessert. Was Friedrich angefangen, vollendete sein kluger und lebenswürdiger Bruder. Rheinsberg ist so in der That, durch Kunst und Natur, ein reizendes Stückchen Erde. Prinz Heinrich, von großer Ähnlichkeit im Charakter mit seinem ältesten Bruder, nur milder wie der an den herben Lebenserfahrungen herb gewordene Monarch, lebte hier, nachdem er in den Kriegen sein Talent sehr glänzend bewährt; als Privatmann mit sehr großem Vermögen, setzte er allein für seinen Garten einen Etat von 2000 Thlr. aus und hielt einen Hofstaat, in welchem für die Oper mit Ballet jährlich 40,000 Thlr. ausgelegt waren. So glänzende Tage sah einst dies kleine Rheinsberg. Heute wagt es kein wandernder Theaterdirector der Mark, hier für einige Wochen sein breiteres Gerüst aufzuschlagen. Wer zum ersten Male Rheinsberg besucht, der ruft unwillkürlich aus: „Das ist ja Sanssouci!“ Diese Uebereinstimmung ergiebt sich im Ganzen und Einzelnen. Könnte man die Gärten klassifiziren, so möchte man sagen, die Anlagen von Rheinsberg sind die dritte Klasse, die wir in Sanssouci zur zweiten Klasse ausgearbeitet finden, bis der kunstsinige Friedrich Wilhelm IV. dann in seinem bisher unübertroffenen Charlottenhof die erste Klasse schuf. Es ist bei aller Uebereinstimmung zu bedenken, daß sowohl der Garten von Rheinsberg wie der von Sanssouci im Laufe der Zeit ihre wesentlichen Veränderungen erfahren haben; denkt man sich beide Gärten zu Friedrichs Zeit, dann liegt die Parallele noch viel näher. In Sanssouci durchschneiden sich zwei Hauptwege rechtwinklig — ebenso in Rheinsberg, beide haben ihren bekannten Obelisk. Die Rasenanlagen mit ihren Blumenbüden, die Obstpflanzungen der Terrassen, das Schloß selbst — Alles bietet Uebereinstimmung. Sogar die Bäume erinnern uns daran; denn ihre Arten, in deren Schatten einst der Kronprinz zu Rheinsberg gewandelt, ließ er mit Vorliebe als König zu Sanssouci anpflanzen. So hat das Schloßzimmer zu Sanssouci, das zugleich das Sterbezimmer des großen Königs ist, viel Ähnlichkeit mit dem zu Rheinsberg — ein großer Raum, zu dem ein kleiner Alkoven gehört, der das Bett enthält, beide mit seladonblauer Seide drapirt, und das Bibliothek-Zimmer zu Potsdam ist nur die Wiederholung des kleinen, runden Thurmzimmers zu Rheinsberg, beider Wände und Decken getäfelt. In beiden Studierzimmern des großen Mannes standen die Bücher in gleicher Weise in Schränken, welche bis zur halben Höhe der konvexen Wände reichten. In beiden Schlößern hat Pesne die Decken geschmückt, in beiden lagen diese Lieblingszimmer nach Osten, dem Sonnen-aufgange zu, und aus beiden schaute sein großes, sinnendes Auge durch den grünen Park auf den hellen, klaren Wasserpiegel — in Rheinsberg auf den Grineridsee, in Potsdam auf die etwas weiter gelegene Havel.

Weshalb mochte der König, den man gern den einsamen, starren nennt, seine Schöpfung von Rheinsberg hier bei Potsdam wiederholen? Warum zauberte er hier an und auf den Sandboden der Havel eine Kopie jener schönen märkischen Dase am Rhin hervor? Fehlte es ihm, dem gewaltigen Sieger, auf diesem Gebiete an schöpferischen Gedanken? Keineswegs! Die leichte Antwort auf diese Frage läßt uns einen tiefen Blick in sein Herz thun, einen poetischen Zauberblick, der uns mit seiner ehernen Größe verflochten und uns den Helden in echt menschlichen Beziehungen zeigt. Mag alle Größe auf dem Throne vereinsamen, — das Herz Friedrichs des Großen ließ nicht von seinen menschlichen Ansprüchen und Bedürfnissen. Dies lehrt uns in so rührender Weise sein schönes Sanssouci. Sein eigentliches Sanssouci war und blieb doch Rheinsberg — dort war er jung, da brannte auch ihm die Wange heiß, und dort hatte er eine Zeit verlebt, in der auch er sich dem Zuge seines Herzens rückhaltlos hingeben durfte. Kurz war diese Wunderzeit seiner Jugend — kurz, wie alle anmuthigen Träume. So zeigt uns Sanssouci so lebendig und bereit sein treues Festhalten dieser Jugendbeziehungen. In Sanssouci wollte er von seinem Rheinsberg, seinem wahrhaften, einzigen Sanssouci träumen. Es ist dies ein sentimentaler Zug in dem Charakter des starken Mannes, ein Zug, der uns seinem Herzen näher bringt. Der große König wahrte seine Erinnerungen an das Glück seiner Jugend so treu und zart, daß er in Baum und Stein die Idylle seines Lebens verewigte und so dem kalten Steine Gefühl und Leben gab.

Vermischtes.

Danzig, 31. März. Im Dorfe Plägendorf, Kreis Marienburg, starb in voriger Woche eine Frau in dem seltenen Alter von 100 Jahren 5 Monaten. Aus dem Kreise Bergheim, 28. März, schreibt man der „Eig. Ztg.“: „Eine ruchlose That wurde vor einigen Tagen in dem Dorfe Harff verübt. In einem dortigen Wirthshause hörte Nachts ein dajelbst logirender Fuhrmann einen gellenden Hilfschrei. Als derselbe nun in das nebenanstößende Zimmer drang, fand er den Wirth vor seinem Bette im Blute schwim-

men, neben ihm ein Messer. Der Unglückliche hatte nur noch so viel Kraft, sich verständlich zu machen, daß man einen Geistlichen holen lassen möge, jedoch war er bereits nach einigen Augenblicken eine Leiche. Mehrere Stiche in den Rücken und in die Brust, wovon einer das Herz getroffen, hatten seinem Leben ein Ende gemacht. Sofort wurde der Verdacht rege, daß hier ein Verbrechen vorliege, was sich auch bestätigte, indem gestern der in demselben Hause wohnende Schwager, ein Bursche von 18 Jahren, sich der Behörde als Mörder bekannte. Das Motiv zu der schändlichen That war in einem lange bestehenden Unfrieden zwischen den zusammenlebenden Schwägereltern, dem Schwager und Ermordeten, dem Schwiegerohne, begründet. Der Mörder wurde nach Köln transportirt.“

Paris, 31. März. Der „Gaulois“ erzählt: „Vor drei Jahren starb die Vicomtesse de Bertier in Folge einer Nierenerkrankung. Sie war kaum seit einem Jahre verheirathet, betete ihren Mann an, war jung, schön und reich, und das Sterben wurde ihr daher sehr schwer. Dem Priester, der ihr das letzte Abendmahl reichen wollte, rief sie fortwährend zu: „Nein! Retten Sie mich; ich will leben!“ Das Delirium ergriff sie, und sie starb, ohne die letzten Sacramente erhalten zu haben. Nach ihrem Tode verließ ihr Gemahl sofort das Haus, das sie in der Avenue de l'Impératrice bewohnte. Die alten Weiber dieser Straße behaupteten bald darauf, es gehe in dem Hause ein Geist um, und obgleich wir im neunzehnten Jahrhundert leben, so fand sich in Folge dessen kein neuer Mieter ein. Vor fünf Monaten ungefähr wurde das Haus endlich von einem Amerikaner, Namens Stardiffort, gemiethet, der dort mit seiner Frau und seinem Kinde einzog. Vom ersten Tage an wurden alle Mitglieder der Familie durch ein seltsames Geräusch überrascht und alle glaubten, eine in Grau gekleidete Frauengestalt mit feurigen Augen zu sehen, die in höchster Erregung zu sein schien. Stardiffort, sonst ein vernünftiger Mann, wollte auch die Gestalt gesehen haben, und nach einiger Zeit gestattete er seiner Frau, mit ihrem Beichtvater zu sprechen. Dieser ordnete zahlreiche Messen für die Ruhe der Seele der Frau Bertier an und begab sich dann nach dem Hause der Avenue de l'Impératrice, um den Geist auf die feierlichste Weise zu bannen. Von diesem Tage an soll nun die Erscheinung verschwunden sein.“ Der „Gaulois“ verbürgt die Wahrheit seiner Erzählung und man kann daher nur erstaunt sein, daß solche Dinge in der Stadt vorkommen können, welche die civilisirteste der Welt sein will.

Neueste Nachrichten.

Riel, 2. April. Laut eingegangener Meldung ist die Brigg „Musquito“ am 31. März c. von Lissabon nach Plymouth in See gegangen.

München, 2. April. Die offiziöse „Correspondenz Hoffmann“ erklärt das der Wiener „Neuen freien Presse“ aus Paris telegraphirte Gerücht von einer Seitens Preußens an die Südstaaten erfolgten Aufstufung der 1866 abgeschlossenen Schutz- und Trugs-Bündnisse für vollständig grundlos.

Wien, 2. April. Das heute Abend erscheinende Blatt der „Presse“ bringt eine Meldung aus Konstantinopel, wonach zwischen der Pforte und Persien die Uebereinkunft getroffen ist, eine gemischte Kommission zur Vornahme einer Grenzberichtigung einzusetzen. Die Gefahr eines Konfliktes sei somit als beseitigt anzusehen.

Brügge, 1. April. Das Schwurgericht hat heute den bekannten Prozeß gegen den Brandstifter von St. Genois durch Publikation des Urtheils beendet. Letzteres spricht gegen Banderette 12 Jahre Zuchthaus, gegen Virginie Jaffens 15 Jahre, gegen von Over-schelde 10, und endlich gegen Depooter 5 Jahre Gefängnis aus. — Der Ministerpräsident Frère-Orban ist gestern Nachmittag nach Paris abgereist.

Paris, 1. April. Die halbamtliche Broschüre „Brief an einen Wähler“ wird Sonnabend veröffentlicht werden. Ueber Deutschland heißt es in derselben: „Die Achtung vor den Nationalitäten mußte den Kaiser von einer bewaffneten Einmischung in Deutschland fern halten. Es war nicht seine Aufgabe, die alte deutsche Verfassung, welche auf den Verträgen von 1815 begründet war, zu schützen und zu verteidigen. Er durfte sich der Neugestaltung der Verhältnisse jenseits des Rheins nicht widersetzen, sobald das Interesse Frankreichs dadurch nicht verletzt wurde; doch trat er als Schlichter ein und der Friede wurde abgeschlossen.“

Paris, 1. April. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde die Debatte über die Interpellation in Betreff der offiziellen Wahlkandidaturen fortgesetzt. Der Minister des Innern, Forecade de la Moquette, sagte, daß die Regierung, um die Festigkeit ihrer Feinde zu bekämpfen, jedenfalls bei den Wahlen offizielle Kandidaten aufstellen werde; sie werde Männer, welche der Majorität angehören und schon bewährt seien, unterstützen, ebenso auch auf die Einberufung neuer Kräfte hinwirken. Ollivier bekämpfte die offiziellen Kandidaturen, da dieselben dem Ansehen der Kammer schaden. — Die Tagesordnung wurde mit 157 gegen 47 Stimmen angenommen. — Morgen kommt die Budgetvorlage zur Verhandlung.

Florenz, 1. April. Die umlaufenden Gerüchte, in den Provinzen sei der Ausbruch von Unruhen zu befürchten, sind unbegründet. An mehreren Orten sind zwar Demonstrationen vorgekommen, dieselben sind jedoch unbedeutend und ohne Zusammenhang mit einander und heißen die Landesbevölkerung ganz theilnahmslos. — Der König hat heute den russischen Groß-

fürsten Wladimir und den FML. Moering empfangen und letzterem das Großkreuz des Lazarusordens überreicht.

Madrid, 1. April. Auf mehrere Interpellationen bezüglich hier neuerdings vorgenommener Verhaftungen erwiderte der Minister für öffentliche Arbeiten, daß dieselben auf Befehl des Präfekten verfügt seien. Die betreffenden Personen seien jedoch nach kurzer Zeit wieder entlassen worden. — Prim und Sagasta sind noch nicht aus Toledo zurückgekehrt. — Die Debatten über den Verfassungs-Entwurf werden am nächsten Montage stattfinden.

Lissabon, 31. März. Bis jetzt ist das Ergebnis von 86 Wahlen bekannt, welche sämmtlich konservativ ausgefallen sind. — Nach den aus Paraguay eingehenden Nachrichten soll Lopez zwar genug Mundvorrath für seine Truppen haben, doch nur wenig Munition.

London, 2. April. In einer Kohlengrube nahe bei Wigan hat gestern eine Explosion stattgefunden, während 200 Arbeiter unten waren. Bis jetzt sind bereits 20 Leichname aufgefunden worden.

— Reuters Bureau meldet aus Athen vom gestrigen Tage, daß der König und die Königin von Griechenland nach Korfu abgereist sind und dort bis zum Sommer bleiben werden.

Bukarest, 1. April. Heute Morgen 7 Uhr 3 Minuten wurde ein von Westen nach Osten verlaufender, ziemlich heftiger Erdstoß verspürt.

— Die ausländischen Postexpeditionen sind mit heutigem Tage von den rumänischen Behörden in eigene Verwaltung übernommen worden.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 2. April. (Schlußbericht.) Weizen per April 61 1/2, Roggen per April 47 1/2, per April-Mai 47 1/2, Raps per April 96, Rüböl loco 14 1/2, per April-Mai 14 1/2, Spiritus loco 14 1/2, per April-Mai 14 1/2, Zink fest, ohne Umfah.

Köln, 2. April. (Schlußbericht.) Weizen loco 6 1/2, per Mai 5, 27, per Juni 6, 1 1/2, Roggen loco 5 1/2, per Mai 5 1/2, Rüböl loco 11 1/2, per Mai 11 1/2, per Oktober 11 1/2, Leinöl loco 11 1/2, Weizen und Roggen weichend, Rüböl still.

Amsterdam, 1. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, Roggen loco flau, per Mai 193, per Okt. 186, 50, Rüböl loco 33 1/2, per Mai 33 1/2, per Oktober 35, Leinöl loco 32, per Frühjahr 31 1/2, Herbst 33 1/2, Raps per April 63, per Herbst 66, Petroleum 25.

Antwerpen, 2. April. (Schlußbericht.) Petroleum bessere Tendenz, Weiße Type loco 53 1/2, 54, per April 53 1/2, per Mai 54, September 58.

London, 2. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Frühjahrsgetreide sehr fest zu den am Mittwoch erzielten Preisen. Vorrath an Petroleum 6794 rohes, 131 raffiniertes.

Liverpool, 2. April. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 12 1/2, Orleans 12 1/2, Fair Egyptian 13 1/2, Dholerah 10 1/2, Broad 10 1/2, Comra 10 1/2, Madras 9 1/2, Bengal 8 1/2, Smyrna 10 1/2, Pernam 12 1/2.

Vörse-Berichte.

Berlin, 2. April. Weizen loco fleisch, Termine matter. Get. 100 Ctr. Roggen in loco holte gestrige Preise. Das Angebot, so wie die Nachfrage war gleich schwach. Unter dem Eindruck einer größeren Kanalliste, so wie der überaus schönen Witterung eröffnete der Markt mit billigeren Preisen, befestigte sich aber sehr bald, da wiederum umfangreiche Deckungsankäufe bewirkt wurden, die eine Preissteigerung von ca. 1/2 Mark pr. Wspt. hervorriefen. Hafer loco und Termine in fester Haltung. Get. 1100 Ctr.

Rüböl unterlag kleinen Schwankungen, Preise stellten sich durch neuerdings gekündigte 3200 Ctr. etwas niedriger. Spiritus war im Gegensatz zu Roggen überwiegend offerirt und stellten sich die Preise eher zu Gunsten der Käufer. Get. 50,000 Ctr.

Weizen loco 58—70 Mark per 2100 Pfd. nach Qualität, per April-Mai 62 1/2, 63 Mark bez., Mai-Juni 63 Mark bez., Juni-Juli 64 Mark bez.

Roggen loco eine Ladung per 83—84 Pfd. 52 Mark ab Rahn bez., schwimmend per 83—84 Pfd. 51 1/2, 52 Mark bez., per April und April-Mai 51 1/2, 1/2, 1/2 Mark bez., Mai-Juni u. Juni-Juli 50 1/2, 51 1/2, 1/2 Mark bez., per Juli-August 49 1/2, 1/2 Mark bez.

Weizenmehl Nr. 0. 3 1/2, 4 1/2 Mark; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 3/4 Mark. Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 3/4 Mark. Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 3/4 Mark. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per April-Mai 3 Mark 14 Sch. Br., Mai-Juni 3 Mark 14 Sch. Br., Juni-Juli 3 Mark 14 Sch. Br. u. Ob., alles Centner unversteuert incl. Sad.

Gerste, große und kleine, 43—55 Mark per 1750 Pfd. Hafer loco 30—34 1/2 Mark per 2000 Pfd., Lieferung per April-Mai 31, 1/2, 1/2 Mark bez., Mai-Juni 31 1/2, 1/2 Mark bez., Juni-Juli 31 1/2, 1/2 Mark bez., Erbsen, Kochwaare 60—68 Mark, Futterwaare 52 bis 57 Mark.

Wintererbsen 87—88 Mark. Wintererbsen 85—86 Mark. Rüböl loco 9 1/2 Mark, pr. April u. April-Mai 9 1/2, 1/2, 1/2 Mark bez., Mai-Juni 9 1/2, 1/2, 1/2 Mark bez., Juni-Juli 9 1/2, 1/2, 1/2 Mark bez., Sept.-Okt. 10 1/2, 1/2 Mark bez., Oeltr. November 10 1/2, 1/2 Mark bez.

Petroleum loco 7 1/2 Mark bez., per April 7 1/2, 1/2 Mark bez., April-Mai 7 1/2, 1/2 Mark bez., Sept.-Okt. 7 1/2, 1/2 Mark bez., Spiritus loco ohne Faß 15 1/2 Mark bez., per April u. April-Mai 15 1/2, 1/2, 1/2 Mark bez., Mai-Juni 15 1/2, 1/2, 1/2 Mark bez., Juni-Juli 15 1/2, 1/2, 1/2 Mark bez., Juli-August 16 1/2, 1/2, 1/2 Mark bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Haltung war Anfangs sehr matt, fast flau; da aber die Wiener Notirungen gegen gestern Abend besser klangen und von der Bezeichnung „lebhaft“ begleitet waren, gewann die Haltung wenigstens insoweit an Festigkeit, daß sich zu den herabgesehenen Coursen Kaufkraft zeigte.

Wetter vom 2. April 1869.

Im Westen: Paris... 0°, O° D; Brüssel... 0°, O° D; Eri... 0°, O° D; Köln... 2°, N; Münster... 1°, N; Berlin... 1°, N; Stettin... 0°, O° D.

Im Süden: Breslau... 0°, O° D; Ratibor... 2°, N.

Im Osten: Danzig... 0°, O° D; Königsberg... 0°, O° D; Memel... 1°, O° D; Riga... 0°, O° D; Petersburg... 0°, O° D; Moskau... 0°, O° D.

Im Norden: Christian... 0°, O° D; Stockholm... 1°, O° D; Saporanba... 10°, O° D.

Eisenbahn-Actien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische Pfd.			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere		
Disconto pro 1867 3/4			Aachen-Düsseldorf			Magdeburg-Wittenb.			Freiwillige Anleihe			Bairische Anleihe 1866			Disconto pro 1867 3/4		
Aachen-Maastricht	0 4	37 1/2	do. II. Em.	4 1	81 1/2	do. do.	4 1	81 1/2	Staats-Anleihe 1859	4 1	102 1/2	Bairische Präm.-Anl.	4 1	104 1/2	Berliner Kassen-Ver.	9 1/2	165 1/2
Altona-Kiel	5 4	110 1/2	do. III. Em.	4 1	87 1/2	do. do.	4 1	87 1/2	Staatsanleihe div.	4 1	93 1/2	do. 35 fl. Loose	4 1	32 1/2	Handels-Ver.	8 1/2	131 1/2
Amsterd.-Rotterd.	5 1/2	95 1/2	Aachen-Maastricht	4 1	76 1/2	do. do.	4 1	84 1/2	do. do.	4 1	86 1/2	Bairische Präm.-Anl.	4 1	105 1/2	Immobil.-Ver.	—	—
Bergisch-Märkische	7 1/2	128 1/2	do. II. Em.	5 1	82 1/2	do. do.	4 1	84 1/2	Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4 1	—	Omnia	—	—
Berlin-Anhalt	13 1/2	182 1/2	Bergisch-Märkische I.	4 1	89 1/2	do. do.	4 1	80 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	124 1/2	Braunschw. Anl. 1866	5 1	101 1/2	Braunschweig	6 1/2	107 1/2
Berlin-Greifsw.	—	74 1/2	do. II.	4 1	91 1/2	do. do.	4 1	92 1/2	Kurfürstliche Loose	—	56 1/2	Deutscher Präm.-Anl.	3 1/2	100 1/2	Bremen	5 1/2	113 1/2
do. Stamm-Prior.	—	5 1/2	do. III.	3 1	78 1/2	Niederst. Zweigb. C.	5 1	98 1/2	Kur.-u. n. Schatz	3 1/2	78 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Coburg, Credit	4 1	86 1/2
Berlin-Hamburg	9 1/2	156 1/2	do. Lit. B.	3 1	78 1/2	Oberst. Westph. A.	4 1	—	Berliner Stadt-Dbl.	5 1	102 1/2	do. do.	3 1/2	48 1/2	Danzig	5 1/2	104 1/2
Berl.-Potsd.-Magb.	16 1/2	181 1/2	do. IV.	4 1	89 1/2	do. do.	4 1	74 1/2	do. do.	4 1	78 1/2	Sächsische Anleihe	5 1	105 1/2	Darmstadt, Credit	6 1/2	110 1/2
Berlin-Stettin	8 1/2	130 1/2	do. V.	4 1	87 1/2	do. do.	4 1	82 1/2	do. do.	4 1	78 1/2	Schweidnitzer Loose	—	—	Deffau, Credit	0 1	5 1/2
Böhm. Westbahn	5 1/2	76 1/2	do. VI.	4 1	86 1/2	do. do.	4 1	82 1/2	Börsen-Anleihe	5 1	100 1/2	Deffau, National-Anl.	5 1	55 1/2	Deffau, Credit	11 1/2	163 1/2
Bresl.-Schw.-Freib.	5 1/2	94 1/2	do. VII.	4 1	81 1/2	do. do.	4 1	74 1/2	Kur.-u. n. Pfandbr.	3 1/2	74 1/2	do. 1854er Loose	4 1	76 1/2	Deffau, Credit	5 1/2	80 1/2
Brieg-Weisse	5 1/2	94 1/2	do. VIII.	4 1	81 1/2	do. do.	4 1	83 1/2	do. nene	3 1/2	73 1/2	do. Credit-Loose	—	90 1/2	Disconto-Commund.	8 1/2	118 1/2
Elb-Weiden	8 1/2	118 1/2	do. IX.	4 1	81 1/2	do. do.	4 1	88 1/2	do. do.	4 1	81 1/2	do. 1860er Loose	5 1	82 1/2	Eisenbahnbedarfs	12 1/2	135 1/2
Elb-Oberb. (Wilsb.)	4 1/2	105 1/2	do. X.	4 1	88 1/2	do. do.	4 1	88 1/2	do. do.	4 1	81 1/2	do. 1864er Loose	—	67 1/2	Genf, Credit	—	—
do. Stamm-Prior.	4 1/2	103 1/2	Berlin-Anhalt	4 1	91 1/2	do. do.	4 1	82 1/2	do. do.	4 1	89 1/2	do. 1864er Sch.-A.	5 1	62 1/2	Gera	5 1/2	93 1/2
do. do.	5 1/2	103 1/2	do. do.	4 1	94 1/2	Rheinische	4 1	82 1/2	Pommersche Pfandbr.	3 1/2	72 1/2	Italienische Anleihe	5 1	54 1/2	Gotha	5 1/2	92 1/2
Balt. Ludwigsb.	9 1/2	137 1/2	do. Lit. B.	4 1	92 1/2	do. v. St. gar.	3 1/2	78 1/2	do. nene	4 1	83 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862	5 1	84 1/2	Hannover	4 1	90 1/2
Böhm.-Bittau	9 1/2	137 1/2	Berlin-Hamb. I. Em.	4 1	87 1/2	do. III. Em. 58/60	4 1	91 1/2	Pommersche Pfandbr.	4 1	83 1/2	Russ. Pr.-Anl. 1864	5 1	134 1/2	Hörsing, Credit	—	—
Ludwigshafen-Berg.	9 1/2	137 1/2	do. II. Em.	4 1	89 1/2	do. 1862	4 1	91 1/2	do. nene	4 1	83 1/2	do. do.	5 1	130 1/2	Hypoth. (O. Gähner)	11 1/2	104 1/2
Magdeburg-Halberst.	13 1/2	182 1/2	Berl.-P.-Magb. A. B.	4 1	86 1/2	do. v. St. gar.	4 1	96 1/2	Sächsische Pfandbr.	4 1	83 1/2	Russ.-poln. Sch.-Dbl.	4 1	68 1/2	Erste Pr. Hypoth.-G.	4 1/2	107 1/2
Magdeburg-Leipzig	18 1/2	193 1/2	do. C.	4 1	84 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	4 1	91 1/2	do. Lit. A.	3 1/2	—	Part.-Dbl. 500 fl.	4 1	96 1/2	Königsberg	6 1/2	111 1/2
do. do. B.	4 1/2	88 1/2	Berlin-Stett. I. Em.	4 1	95 1/2	do. II.	4 1	91 1/2	do. do.	3 1/2	—	Amerikaner	6 1	87 1/2	Leipzig, Credit	7 1/2	111 1/2
Mainz-Ludwigshafen	8 1/2	133 1/2	do. II. Em.	4 1	80 1/2	Mosko-Moskau	5 1	86 1/2	Westpreuss. Pfandbr.	3 1/2	71 1/2	Amsterd. kurz	2 1/2	141 1/2	Meiningen, Credit	7 1/2	105 1/2
Mecklenburger	2 1/2	73 1/2	do. III. Em.	4 1	80 1/2	Mosko-Roslow	5 1	82 1/2	do. do.	4 1	88 1/2	do. 2 Mon.	2 1/2	141 1/2	Minerva Bergw.	5 1/2	51 1/2
Münster-Hamm	4 1/2	88 1/2	do. IV. Em.	4 1	92 1/2	Mosk.-Kref. K. G.	4 1	—	do. nene	4 1	88 1/2	Hamburg kurz	2 1/2	151 1/2	Moldau, Credit	7 1/2	123 1/2
Niederst. Märkische	4 1/2	87 1/2	Breslau-Freiburg	4 1	87 1/2	do. II.	4 1	80 1/2	do. nene	4 1	88 1/2	do. 2 Mon.	2 1/2	150 1/2	Norddeutsche	7 1/2	123 1/2
Niederst. Zweigb.	3 1/2	84 1/2	Elb-Oberb.	4 1	87 1/2	do. III.	4 1	87 1/2	Pommersche	4 1	88 1/2	Paris 2 Mon.	2 1/2	81 1/2	Oesterreich, Credit	7 1/2	122 1/2
Nordbahn, Freib.-Wilsb.	—	78 1/2	Elb-Weiden	5 1	101 1/2	Schleswig	4 1	88 1/2	Pommersche	4 1	88 1/2	Wien Oesterr. W. 8 L.	4 1	79 1/2	Preuss. Bank-Antheile	8 1/2	146 1/2
Oberst. Lit. A. n. C.	13 1/2	175 1/2	do. II. Em.	5 1	101 1/2	Stargard-Posen	4 1	88 1/2	Pommersche	4 1	88 1/2	do. do. 2 Mon.	4 1	79 1/2	Ritterst. Priv.	6 1/2	113 1/2
do. Lit. B.	13 1/2	160 1/2	do. do.	4 1	83 1/2	do. II.	4 1	89 1/2	Pommersche	4 1	88 1/2	Angsb. 2 Mon.	4 1	56 1/2	Sächliche	7 1/2	119 1/2
Oest.-Franz Staatsb.	8 1/2	177 1/2	do. III. Em.	4 1	81 1/2	do. III.	4 1	89 1/2	Pommersche	4 1	88 1/2	do. do. 2 Mon.	4 1	56 1/2	Schlesische Bankver.	7 1/2	118 1/2
Oberrhein-Lahn	—	—	do. do.	4 1	91 1/2	Sächs. Staatsb.	3 1/2	229 1/2	Pommersche	4 1	88 1/2	Leipzig 8 Tage	4 1	99 1/2	Thüring. Eisenb.	4 1	77 1/2
Reichs-Eisenbahn	7 1/2	113 1/2	do. IV. Em.	4 1	81 1/2	Thüringer	4 1	85 1/2	Pommersche	4 1	88 1/2	do. 2 Mon.	4 1	99 1/2	Verkehrs-B. (Hamb.)	8 1/2	112 1/2
do. Stamm-Prior.	7 1/2	113 1/2	do. V. Em.	4 1	81 1/2	do. III.	4 1	85 1/2	Pommersche	4 1	88 1/2	Frankfurt a. M. 2 M.	3 1/2	57 1/2	Weimar	4 1/2	84 1/2
Rhein-Nahe-Bahn	0 1/2	28 1/2	do. do.	4 1	81 1/2	do. IV. Em.	4 1	94 1/2	Schlesische	4 1	88 1/2	Petersburg 3 Wochen	6 1/2	88 1/2	Gen.-Bl. (Schäfer)	7 1/2	106 1/2
Russische Eisenbahn	5 1/2	83 1/2	Colf.-Oberb. (Wilsb.)	4 1	81 1/2	do. do.	4 1	—	do. do.	4 1	88 1/2	do. do.	6 1/2	88 1/2			
Stargard-Posen	4 1/2	93 1/2	do. II. Em.	4 1	85 1/2	Colf. Ludwigsbahn	5 1	81 1/2	do. do.	4 1	88 1/2	do. 3 Mon.	6 1/2	88 1/2			
Sächs. Eisenbahn	6 1/2	124 1/2	do. III. Em.	4 1	85 1/2	Lemberg-Cernow.	5 1	85 1/2	do. do.	4 1	88 1/2	Berlin 8 Tage	3 1/2	111 1/2			
Thüringer	8 1/2	135 1/2	do. IV. Em.	4 1	85 1/2	Magdeburg-Halberst.	4 1	94 1/2	do. do.	4 1	88 1/2						
Warschau-Wien	8 1/2	59 1/2	do. do.	4 1	85 1/2	do. do.	4 1	90 1/2	do. do.	4 1	88 1/2						

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräul. Anna John mit dem Brauereibesitzer Herrn Hermann Bredisch (Cammin).
Geboren: Eine Tochter: Herrn Saar (Stettin).
Gestorben: Herr Ludwig Fischer (Stettin).

Nach dem Pafewalter Anzeiger.
Bevölkerungsliste für Pafewalt vom 21. bis zum 28. März 1869.
Evangel. lutherische Gemeinde.
Geboren: 3 Söhne 4 Töchter.
Gestorben:

Die Tochter der unverheirateten Gierke, 8 Tage alt, Schwäche. Der Kirscher Baumgarten, 25 Jahr alt, Schwindel. Die Ehefrau des Klempnermeisters Förster, 46 Jahr 6 Monat 16 Tage alt, Nervenfieber.

Kirchliches.
Am Sonntag, den 4. April werden in den hiesigen Kirchen predigen:
In der Schloß-Kirche:
Herr Konsistorialrath Dr. Carus um 10 Uhr.
(Einführung. Derselbe hält auch am Sonnabend Nachm. 5 Uhr die Prüfung der Konfirmanden und unmittelbar darauf die Beichtandacht ab.)
Herr Konsistorialrath Dr. Kiper um 2 Uhr.
Herr Candidat Schirde um 5 Uhr.
Am Montag, Abends 6 Uhr: Missionsstunde.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Pastor Boyen um 9 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.
Am Dienstag Vorm. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden.
Mittwoch um 1 Uhr Beichte und Donnerstag Vormittag 9 1/2 Uhr Einführung, Herr Pred. Pauli.

In der Johannis-Kirche:
Um 9 Uhr Einführung des Herrn Superintendenten Hildebrandt als Militär-Oberprediger durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Jaspis.
Herr Pastor Leschendorf um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Leschendorf.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9 1/2 Uhr.
Herr Superintendent Jaspis um 2 Uhr.
(Jugend-Gottesdienst.)
Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr: Versammlung der konfirmanden Jünglinge in der Sacristie.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Pfundheller um 9 Uhr.
(Einführung).
Um 2 Uhr unbekannt.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Pfundheller.

Neu-Torrei im Bettsale:
Herr Prediger Pauli um 9 1/2 Uhr.
In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
Um 5 Uhr Versammlung d. konfirmanden Jünglinge.
In Remig.
Herr Prediger Friedländer um 8 1/2 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Jaspis um 10 1/2 Uhr.
Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 1/2 Uhr: Vespertinesien.
Aufgeboten:
Am Montag, den 29. März, zum ersten Male:
In der Schloß-Kirche:
Herr Franz Ferd. Lange, Schuhmacher hier, mit Jungfrau Aug. Ernest. Wilsb. Neumann hier.
Herr Dr. med. Gustav Otto Waldbemar Gierke hier, mit Jungfrau Marianne Grunow hier.

In der Jacobi-Kirche:
Aug. Fried. Hoff, Arb. hier, mit Frau Wilsb. Christ. Thoma geb. Geburt.

Carl Friedrich Wilsb. Mittel, Maurergeselle hier, mit Jungfrau Marie Auguste Louise Gramlow hier.
Carl Herm. Heister, Schlosser an der Eisenbahn hier, mit Jungfrau Johanne Louise Henr. Gange hier.
Herr Fried. Wilsb. Haaf, Schmiedemeister hier, mit Jungfrau Marie Christ. Klähn hier.
Gust. Ad. Robert Hahn, Eisenbahnarbeiter hier, mit Jungfrau Auguste Carol. Fried. Halbach hier.

In der Johannis-Kirche:
Herr Christ. Fried. Biedermann, Pastor an der Korrektions-Anstalt zu Gr.-Salze bei Magdeburg, mit Jungfrau Emma Rosalie Gollert hier.
Herr Joh. Wilsb. Emil Geiseler, Kaufmann hier, mit Jungfrau Carol. Bertha Adolphine Martini in Hamburg.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Fried. Carl Herm. Jarges, Kaufm. hier, mit Jungfrau Ther. Louise Krey in Grünhof.
Herr Franz Bernh. Beter, Kaufm. hier, mit Jungfrau Hedw. Meta Amalie Bloch in Grabow.

Ferd. Wilsb. Wilsb. Arb. in Grünhof, mit Jungfrau Carol. Marie Gansow hier.
Carl Ludw. Richter, Schlossergeselle in Grabow, mit Jungfrau Carol. Wilsb. Pfeiffer in Wieschert.
Carl Ludw. Rasburg, gen. Schönfeld, Kupferschmied in Berlin, mit Marie Henr. Amalie Herzog das.
Joh. Gottfr. Hilppaus, Schneidmstr. in Fürstenerwerder, mit Frau Joh. Christ. Fr. Wilsb. Meier geb. Kolesoff in Remig.

Ab. Mich. Gurke, Fabrikarb. in Zülchow, mit Jungfrau Marie Christ. Rosine Schmidt das.
Carl Fried. Heyer, Schiffsjümmern in Zülchow, mit Jungfrau Hanna Henr. Wilsb. Jahnke das.
In der Gertrud-Kirche:
Herr Carl Joh. Ferd. Riebe, Restaurateur hier, mit Jungfrau Carol. Marie Christ. Gies hier.
Carl Fried. Wilsb. Herzfeldt, Kutcher hier, mit Jungfrau Hanna Carol. Ernest. Wödtcher hier.

Stettin, den 2. April 1869.

Bekanntmachung,
wegen Sperrung des Neuen-Thors.
Behufs Ausführung einer größeren Reparatur der Neuenthorbrücke ist die Passage durch das Neuenthor vom Montag, den 5. April, Nachmittags 5 Uhr bis Dienstag, den 6. April cr., Morgens 7 Uhr gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Thüringische Eisenbahn.
Die Lieferung von:
100 bedeckten Güterwagen mit eisernem Untergerüst und
100 eisernen offenen Güterwagen
soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.
Die Offerten sind mit der Aufschrift:
„Offerte auf Lieferung von Wagen“
versehen, bis zum Submissionstermine am
Montag, den 12. April c., Morgens 11 Uhr,
versiegelt und portofrei an uns einzureichen, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.
Die Lieferungsbedingungen werden auf portofreie Requisition von unserem Ober-Maschinenmeister hier unentgeltlich abgegeben.
Erfurt, den 24. März 1869.

Die Direktion
der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Höhere Töchter-Schule,
Rostmarktstr. Nr. 8.
Das Sommersemester beginnt den 6. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich bis dahin in den Vormittagsstunden bereit.
Dr. Dräger.
Den geehrten Hausbesitzern Stettins und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich wie bisher meine Dachbedeckung fortsetze. Fuhrstraße 13, Riehlowsky.

Für Auswanderer!
Billets zu den wöchentlich von Bremen nach Newyork abgehenden Dampf- und Segelschiffen bei
Scheller & Degner.

A. Retemeyer in Berlin,
Breite Strasse Nr. 2.
Central-Expedition
für Ankündigungen in alle in- und ausländischen Zeitungen.
Aeltestes Bureau dieser Branche!
Besorgung von Zeitungs-Inseraten in die Zeitungen aller Länder zu Original-Insertionspreisen bei möglichster Rabattgewährung und unter Ersparung aller, sonst mit der Aufgabe verbundenen Kosten, Mühsaltungen, Verzögerungen etc.
Die langjährige Geschäftspraxis, Pacht-Verhältnisse mit den Zeitungen und originale geschäftl. Einrichtungen sichern den Inserierenden für Aufträge jeden Umfangs schnelle, gewissenhafte, sparsame und dabei den Zweck fördernde Ausführung.
Die höchsten Behörden und Institute betrauen schon seit 13 Jahren ausschliesslich dies Bureau mit Erledigung ihrer Publikationen.
Zeitungs-Verzeichniss mit Tarif, Kosten-Anschläge, Rath und Auskunft über Insertionen wird unentgeltlich ertheilt.
Correspondenz-Bureau
für den geschäftlichen Verkehr.
Unparteilichkeit, — Discretion, — Sicherheit durch Cautionen u. Referenzen in jeder Stadt!
Dies Bureau unterhält seit langen Jahren die ausgedehntesten Verbindungen in allen Städten des In- und Auslandes und ist durch geschäftliche Beziehungen mit den grössten Bank- und Geschäftshäusern, Fabrikanten, Agenten etc. im Stande: schriftliche und telegraphische Correspondenz über alle geschäftlichen Angelegenheiten und Verhältnisse zu übernehmen, Berichte, Auskünfte u. Rathschläge zu ertheilen, Bezugsquellen, Adressen und Absatz nachzuweisen, sowie Incassa, Spedition und Bestellungen aller Art gewissenhaft auszuführen.
Preis-Courante in- und ausländischer Fabrikanten, Prospekte und Statuten aller Unternehmungen werden schnellstens besorgt.
Alles Nähere im Geschäfts-Programm, welches unentgeltlich auf Verlangen übersandt wird.

A. Retemeyer's
Central-Annoncen- und Correspondenz-Bureau, Berlin, Breitestrasse 2.
Avis aus Salzbrunn.
Die Füllung und Versendung des natürlichen
Ober-Brunnen und Mähl-Brunnen ist eröffnet. Diesfällige Aufträge werden, zumeist auf den Schienenwegen, rasch und pünktlich ausgeführt. Bei Aufgabe bitten wir um Zeichnung der Bahn und letzten Station. Sendungen zum Wiederverkauf werden, zum Zweck des Nachweises ächter und frischer Füllung, mit Bescheinigungen begleitet.
Salzbrunn, den 18. März 1869.
Fürstlich Fleß'sche Brunnen-Inspektion.

J. P. Lindner & Sohn,
Pianoforte-Fabrik in Stralsund.
Gegründet: 1825!
Inhaber eines Erfindungs-Patentes und breiter Preise, empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.
Specialität für Metall-Pianino's.

Gardinenstangen und Halter
in allen Holzarten billigt im Wirthschafts-Magazin von
Moll & Hügel.

Frische fette
Kieler Sprotten,
Ger. Weserlachs,
Hamburger Rauchfleisch,
Stralsunder Bratheringe
empfiehlt
L. T. Hartsch,
Schubstraße 29, vormals J. F. Krüsing.

Zu Ausstauern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken
empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährten
Alfenide-Essbestecke, als:
Esslöffel per Duzd. 4 R. 20 Jgr. bis 10 R.
Theelöffel " 2 R. 10 Jgr. " 5 R.
Terrinlöffel p. St. 1 R. 25 Jgr. " 3 1/2 R.
Messer, Gabeln, Dessertlöffel etc., sowie in Silber oder Alfenide.
Zuckerschalen, Butterböden, Leuchter, Zuckerböden, Kuchenkörbe, Menagen, Theelöffel, Thee- und Kaffeekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchttschalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießler, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge etc.
W. Ambach.
Schubstraße vis-à-vis der gr. Domstr.
Alle Gold- und Silberfachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik
von **W. Leusentia** (S. News Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoirs, Fußbodenbeläge etc. etc. und hält Lager hiervon.
Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in das Fach hörende Arbeiten und stellt solche Preise.
Stettin, im Juni 1868.
W. Leusentia, Maurermeister,
Wallstraße 31

Kleine Ziegenfelle, sowie Lumpen, Knochen, Eisen, Kupfer, Messing u. s. w. zahle die höchsten Preise.
Mr. 1 Wittichstr., 1, Solms.

Für Raucher! Hierdurch ich biete Gelegenheit, den Cigarrenbedarf zu **Fabrik (engros-) Preisen** zu acquiriten. Im Besitz großer Posten Cigarren, offerire in vorzüglicher Qualität La Victoria (Carm. Cub. Bras.) pr. 100 Stk. 12 R. — La Caoba (Carm. Cub. Bras.) 14 R. — La Rostita (Carm. Cub. Hav.) 15 R. — La Fortuna (Carm. Cub. Hav.) 17 R. — La India (Carm. Cub. Hav.) 18 R. — Upmann (Carm. Cub. Hav.) 22 R. — Cabanos (Carm. Cub. Hav.) 26 R. — **Vorstehende Preise sind mindestens 30% niedriger, als die üblichen Detailpreise.** Probe 1/10 Kistchen stehen gegen Baar, — Postzahlung oder Nachnahme, — zu Diensten.
S. Salomon in Minden, Westfalen.

Drains
in allen Dimensionen von 1—4 Zoll Durchmesser sind auf unsern beiden Dampf-Biegeleien in Glienken und Scholwin vorräthig und empfehlen wir solche zu kourrenten Preisen.
Proben liegen in unserm Comptoir zur Ansicht.
Johs. Quistorp & Co.

Wichtig für Gehörige!
Der Unterzeichnete hat nach Angabe des Herrn Medicinalrath Dr. Bähr zu Hannover **Gehör-muscheln** angefertigt, welche unmerklich und ohne Beschwerde im Gehörgange getragen werden und in allen Fällen von Schwerhörigkeit eine sehr bedeutende Hilfe gewähren. Das Paar in seinem Silber mit Gebrauchsanweisung kostet 2 R.
Hannover.
Ferd. Greve,
Langestraße 5.

Saamen-Offerte.
Alle Sorten Blumen- und Gemüse-Saamen empfiehlt
C. A. Ladwig, Schubstraße 14.

Echter hellbrauner Dorsch-Leberthran
(Oleum jecoris aselli),
zubereitet zum medicinischen Gebrauch auf den Loffoden-Inseln und vor Füllung chemisch geprüft von
Dr. L. J. de Jongh.
Mitglied der medicinischen Facultät in S'Haag, corresponlirendem Mitglied der Societe medicopraticue zu Paris etc. etc.

Dieser bereits seit **länger als zwanzig Jahren** in Deutschland, Frankreich, England und Russland zur Anwendung kommende Leberthran wird durch **sorgfältige Einsammlung und Ausscheidung von Dorschfischen** gewonnen. Bei seiner Zubereitung unterliegt er durchaus keinem chemischen Reinigungsprocesse, befindet sich vielmehr ganz in dem **ungeschwächten primativen Zustande**, wie er aus der Hand der Natur hervorgeht, und **zeichnet sich daher vor allen anderen Thransorten durch einen überwiegenden Gehalt an heilkräftigenden Ingredienzien** aus, vermöge deren er nicht allein in der Anwendung **bedeutend wirksamer und zuverlässiger** ist, sondern auch durch viel kleinere Mengen in viel kürzerer Zeit zum Heilziele führt, zumal er die anerkannte seltene Eigenschaft besitzt, **leicht vertragen und gut verdaut zu werden.** Mit Rücksicht auf diese höchst wichtigen therapeutischen Vorzüge erweist sich der **Dr. de Jong'sche hellbraune Dorsch-Leberthran im Gebrauch billiger** als die sogenannten blanken oder gereinigten Sorten, während er sich noch dem gewöhnlichen ungereinigten Thran durch den ihm eigenthümlichen **besseren Geschmack und Geruch** unterscheidet, welche dem Patienten die Anwendung besonders erleichtern.
In **Original-Flaschen**, deren Etiquetten mit Stempel und Namensunterschrift des Dr. de Jongh versehen sind und deren Enveloppen zum **Schutze gegen Verfälschungen den gesetzlich deponirten Namenszug des Unterzeichneten tragen**, ist der **Dr. de Jong'sche hellbraune Dorsch-Leberthran** echt zu beziehen aus dem **Haupt-Depot für den deutschen Zollverein und die Schweiz** bei
J. W. Becker in Emmerich am Rhein,
sowie unter anderen
in **Stettin bei Ferd. Keller,**
in **Greifswald bei Herm. Ritterbusch.**
Soliden Geschäftshäusern solcher Orte, an welchen noch keine Niederlagen errichtet sind, wird der Verkauf unter vortheilhaften Conditionen auf Verlangen übertragen.

Neueste Frühjahrs-Mäntel
in reichhaltigster Auswahl, feinsten Stoffen, eleganten Facons, geschmackvoller Ausstattung in
Jaquets, Bedouinen & Talons
für Damen von 2—10 R., für Kinder von 1—4 R.
Seidene Umgebände
vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Negen-Mäntel
von bester Qualität wirklich englischem Waterproof in allen Nuancen von 2 1/2—6 R.
M. Hohenstein, Schulzenstraße 19.
Auswärtige Aufträge werden unter Nachnahme des Betrages streng reell ausgeführt. Umtausch innerhalb 14 Tagen garantirt.

Brandenburger Waagen-Fabrik
von **Kuhtz & Comp.,**
Brandenburg a. H. (Preussen),
empfehlen: Centesimal-, Decimal-, Brücken- und Balken-, sowie Viehwaagen zu billigen Preisen unter Garantie. Preiscurante franco.
(Vergl. Verhandl. der math. naturw. Klasse der K. K. Akademie der Wissenschaften zu Wien, Bd. V. und VII.)
Diese Waagen nehmen nur die Hälfte des Raumes anderer Waagen ein, die Brücke ist unverschiebbar, ihr Belastungsraum unbegrenzt, sie sind sehr dauerhaft und empfindlich, bei feineren Sorten höchst elegant und hat eine Schiefstellung kein Unrichtigwerden zur Folge.

Die Stein- und Bildhauerei
von
Albert Klesch,
Stettin, Frauenstraße 50,
empfiehlt großes Lager von
Grabkreuzen, Grabsteinen, Obelisk u. u. Schrifttafeln, Tisch- und Consol-Platten in weißem, schwarzem u. grauem Marmor, Granit und Sandstein; Sockeln zu eisernen Kreuzen, Gitter- und Bord-Schwellen, Treppenstufen, Platten, Pfählen und Rinnen aller Art.
Eiserne Grab-Kreuze und Gitter werden zu Fabrikpreisen geliefert, Aufträge nach außerhalb prompt ausgeführt.
Bei **G. W. F. Müller** in Berlin, Bendlerstr. 29, sind erschienen
und in alle Buchhandlungen zu haben:
M. Böhme's Rechenbücher. (Mit Doppelfurjen.)
Neubearbeitung u. d. Maß- u. Gewichtsordnung f. d. Norddeutschen Bund.

Leidenden und Kranken
sende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich und franko die 21. Aufl. der Schrift:
Untrügliche Hilfe
für an Unterleibsbeschwerden, Lungenaffekten, Wasser sucht, Epilepsie, Schropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weissem Fluß, Bleichsucht, Konjectionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.
Hofrath **Dr. Ed. Brinckmeier**
in Braunschweig.

Vermietungen
Gute Geschäftsgegend!
Speicherstrasse Nr. 9 sind mehrere herrschaftliche Wohnungen mit sämmtlichem Zubehör, nebst **Comptoir** und **ausgezeichneten Geschäftsräumen** sofort zu verm. Näh. Frauenstr. 5, 1 Tr.
Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten beim Bädermeister **Gorekow** in Bismarckstr.
Ein Mühlenmeister, der auf dem ganzen Gebiete des Mühlenwesens bedeutende Kenntnisse besitzt, im Baufache erfahren, auch der dopp. Buchführung mächtig ist, sucht bei Aufgabe seines eigenen Geschäftes eine Stelle als Verwalter oder Verführer einer größeren Mühle. Gefällige Abw. werden in der Expedition dieses Blattes unter **N. 96** d. erbeten.

Feldmesser-Gehülfen
und Eichen können b. d. Grundbesitzer-Vermessungs-Arbeiten in der Provinz Hannover, speciell in dem Vermessungs-Peronele für den Kreis Lüneburg sogleich beschäftigt werden.
Etwaige Anträge sind mit genauer Angabe der Adresse und unter Beifügung von Zeugnissen an den Personal-Vorsteher **Koller** in Lüneburg zu richten.

Stets frische Susumer Austern
empfiehlt
Ostender Keller.

Stettiner Stadt-Theater.
Sonntabend, den 3. April 1869.
Die Hochzeit des Figaro.
Komische Oper in 4 Akten von Mozart.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.
Sahnzüge.
Abgang.
nach **Berlin:** I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 15 M. Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug.) IV. 6 u. 30 M. Abends.
nach **Stargard:** I. 6 u. 5 M. Morg. II. 9 u. 55 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Bresla.) III. 11 u. 15 M. Morg. (Courierzug.) IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 1 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz.) VI. 11 u. 3 M. Abends.
In Altanum Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pritz und Stargard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Bagn, Swinemünde, Cammin und Trepow a. N.
nach **Cöslin und Colberg:** I. 6 u. 5 M. Morg. II. 11 u. 25 M. Morg. (Courierzug.) III. 5 u. 17 M. Nachm.
nach **Wafewall, Stralsund und Wolgast:** I. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prenzlau.) II. 7 u. 55 M. Abends.
nach **Wafewall u. Stralsburg:** I. 8 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Gollnow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau.) IV. 7 u. 55 M. Ab.
Ankunft:
von **Berlin:** I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 26 M. Morg. (Courierzug.) III. 4 u. 52 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.
von **Stargard:** I. 6 u. 18 M. Morg. II. 8 u. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz.) III. 11 u. 34 M. Morg. IV. 3 u. 45 M. Nachm. (Courierzug.) V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz.) VI. 10 u. 40 M. Abends.
von **Cöslin und Colberg:** I. 11 u. 34 M. Morg. II. 3 u. 45 M. Nachm. (Eilzug.) III. 10 u. 40 M. Abends.
von **Stralsund, Wolgast und Wafewall:** I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm. (Eilzug).
von **Stralsburg u. Wafewall:** I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Gollnow.) III. 1 u. 8 M. Nachmittags IV. 7 u. 22 M. Abends.

Posten.
Abgang.
Kariolpost nach **Pommernsdorf** 4 u. 5 Min. früh.
Kariolpost nach **Grünhof** 4 u. 15 M. fr. u. 10 u. 45 M. fr.
Kariolpost nach **Grabow und Jälichow** 4 u. 15 M. fr.
Botenpost nach **Neu-Tornei** 5 u. 30 M. früh, 12 u. Mitt. 5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost nach **Grabow und Jälichow** 11 u. 25 M. fr. und 5 u. 30 M. Nachm.
Botenpost nach **Pommernsdorf** 11 u. 25 M. fr. u. 5 u. 55 M. Nachm.
Botenpost nach **Grünhof** 12 u. 30 M. Nachm., 5 u. 35 M. Nachm.
Personenpost nach **Böbitz** 6 u. 11 M.
Ankunft:
Kariolpost von **Grünhof** 5 u. 10 Min. fr. und 11 u. 40 M. fr.
Kariolpost von **Pommernsdorf** 5 u. 20 Min. früh.
Kariolpost von **Jälichow u. Grabow** 5 u. 35 Min. fr.
Botenpost von **Neu-Tornei** 5 u. 25 M. fr., 11 u. 25 M. fr. und 5 u. 45 M. Abends.
Botenpost von **Jälichow u. Grabow** 11 u. 20 M. Morg. und 7 u. 30 M. Abends.
Botenpost von **Pommernsdorf** 11 u. 30 M. Morg. und 5 u. 50 M. Nachm.
Botenpost von **Grünhof** 4 u. 45 M. Nachm. 5 M. Nachm.